

# W U K - I N F O

I N T E R N MAI 1993

- *Der Sozialbereich*
- *Es ist hier viel sozialer ...*
- *Die Gamma-Meßstelle*
- *Wider die Parker!*
- *Ein Rahmen muß her*



# EDITORIAL

## Liebe LeserInnen!

Liebe LeserInnen!

Bei der letzten WUK-Forum-Sitzung waren sich in einem Punkt alle einig: Den Parkern muß der Garaus gemacht werden. Der völlig verparkte Hof ist für viele ein Ärgernis, für die Parker anscheinend eine Selbstverständlichkeit. An die Phantasie aller sei in diesem Heft appelliert, wie das Parken im Hof unmöglich gemacht oder zumindest erschwert werden könnte.

In eigener Sache ist zu sagen, daß sich zwar bereits mehrere InteressentInnen für das Redaktionsteam gefunden haben, daß wir jedoch immer noch für "Neue" offen sind.

Ansonsten hoffen wir, daß wir bereits (besser gesagt, endlich) in der nächsten Nummer in der Lage sein werden, unser neues (Teil-) Büro (von dem im Moment noch nicht klar ist, wo es sein wird) präsentieren zu können.

*Beate und Sabine*

## I N H A L T

### Reportagen

<i>Der Sozialbereich</i> .....	3
<i>Es ist hier viel sozialer...</i> .....	9

### Information

<i>Wuk Topics</i> .....	11
<i>Termine</i> .....	12
<i>Protokoll der WUK-Forum-Sitzung</i> .....	14
<i>Bericht des Vorstands</i> .....	17
<i>Die Gamma-Meßstelle</i> .....	19
<i>Bloomsday 1993</i> .....	20
<i>Wider die Parker</i> .....	20

### Meinungen

<i>Inbetweenies</i> .....	22
<i>Ein Rahmen muß her...</i> .....	23
<i>Consumma-Summarum</i> .....	24

# DER SOZIALBEREICH

VON SABINE RACKETSEDER

*Genaugenommen heißt der Sozialbereich ja nicht nur Sozialbereich, sondern "Sozial- und Initiativenbereich". Aber selbst dieser Zusatz wird dem Konglomerat verschiedenster Gruppen, für die der Sozialbereich ein Sammelbecken ist, nicht gerecht.*

## Allerteil..

Insgesamt gehören 38 verschiedene Gruppen dem Sozialbereich an, wobei es Gruppen gibt, wie das Umweltbüro oder die Aktiven Senioren, die wiederum Untergruppen haben. Was nun das eigentlich Gemeinsame all dieser Gruppen ist, läßt sich schwer sagen, denn von Seniorengruppen über Umweltgruppen, "Ausländergruppen", Videogruppen bis zu einer irischen Volkstanzgruppe ist so ziemlich alles vertreten. Und auch die internen Strukturen der einzelnen Gruppen sind völlig unterschiedlich. Von professionellen "Mittelbetrieben" mit sieben Angestellten, wie es das Unterstützungskomitee ist, bis zu Gruppen, die sich hier einmal im Monat als Gastgruppe einer ständigen Gruppe treffen, gibt es ebenfalls alle erdenklichen Variationen. Auch die Größe der Gruppen ist breit gestreut: Von drei Mitgliedern bis zu hunderten ist alles möglich.

Vielleicht ist der einzige gemeinsame Nenner, daß alle Gruppen ihren Bereichsschilling in die Sozialbereichskassa zahlen. Ähnlich sieht es auch

**Barbara Preitler, Sri Lanka Gruppe:**

"Auf der anderen Seite ist es eben so ein Allfälligending, das heißt, alles was nicht zu Musik oder zu diesen klar definierten Bereichen gehört, kommt beim Sozialbereich zusammen. Und ich finde es gut, daß Senioren im Haus sind, aber mit denen haben wir

wirklich nicht mehr gemeinsam als mit dem Musikbereich. Also vielleicht finden sich da im Musikbereich sogar eher Gemeinsamkeiten als mit den Senioren. Und von dem her ist es ein Bereich, der halt nichts Gemeinsames hat, und das ist ein Problem". Eines der grundlegenden Probleme des Sozialbereichs ist damit angesprochen worden: Die Schwierigkeit, gemeinsame Interessen und Anliegen mit so unterschiedlichen Gruppen zu finden.

## Woher die Zeit nehmen?

Eine weitere Schwierigkeit liegt darin, daß zwar viele Mitglieder in ihren eigenen Gruppen äußerst aktiv sind, daneben jedoch für ein Engagement im Bereich keine Zeit mehr bleibt:

**Antonia Wenisch, Gamma-Meßstelle:**

"Wir sind zwar sehr aktiv, hauptsächlich in der Umweltbewegung, aber nicht im Sozialbereich vom WUK. Wir sind aktiv nach außen, aber nicht nach innen.

Wahrscheinlich ist das bei vielen anderen Gruppen des Bereichs ähnlich wie mit uns, daß sie ihre Aktivitäten eigentlich woanders haben, zwar im Haus etwas tun, aber nicht für die Leute im Haus. Wir sind zudem ein Teil vom ÖKO-Institut, und das ÖKO-Institut ist auch ein selbstverwalteter Verein - und zuviel Selbstverwaltung ist einfach zu viel. Man kann sich auch nicht zersprageln. Wenn man das mit der Selbstverwaltung ernst nimmt, also wenn man nicht nur einfach irgendwo hinget, um dort irgendwie groß zu reden, aber nichts zu tun, dann ist das einfach Arbeit und erfordert wirklich auch Zeit. Das ist ein ziemlicher Aufwand, das seh ich einfach bei uns am Institut, und ich denk mir, im WUK ist das nicht soviel anders".

**Manuel Valdes, Dialog:**

"Ich glaube, jede Gruppe macht für sich selber viel, aber nicht Zusammenarbeit, dabei gäbe es da sicher viele Möglichkeiten".

**Walter Hnat, Wiener Seniorenzentrum:**

"Keiner der hier anwesenden Sozialbereichsmitglieder kann hier im Haus was machen, weil ihn die Arbeit in der eigenen Gruppe so auffrißt. Und keine der Gruppen hat so viel Geld, daß sie sich leisten könnte, technische Mittel dafür zur Verfügung zu stellen oder jemanden damit zu beauftragen. Und wenn sie professionell sind, passiert das, daß der Angestellte voll für die Aufgaben der eigenen Gruppe benützt wird."

**Barbara Preitler, Sri Lanka Gruppe:**

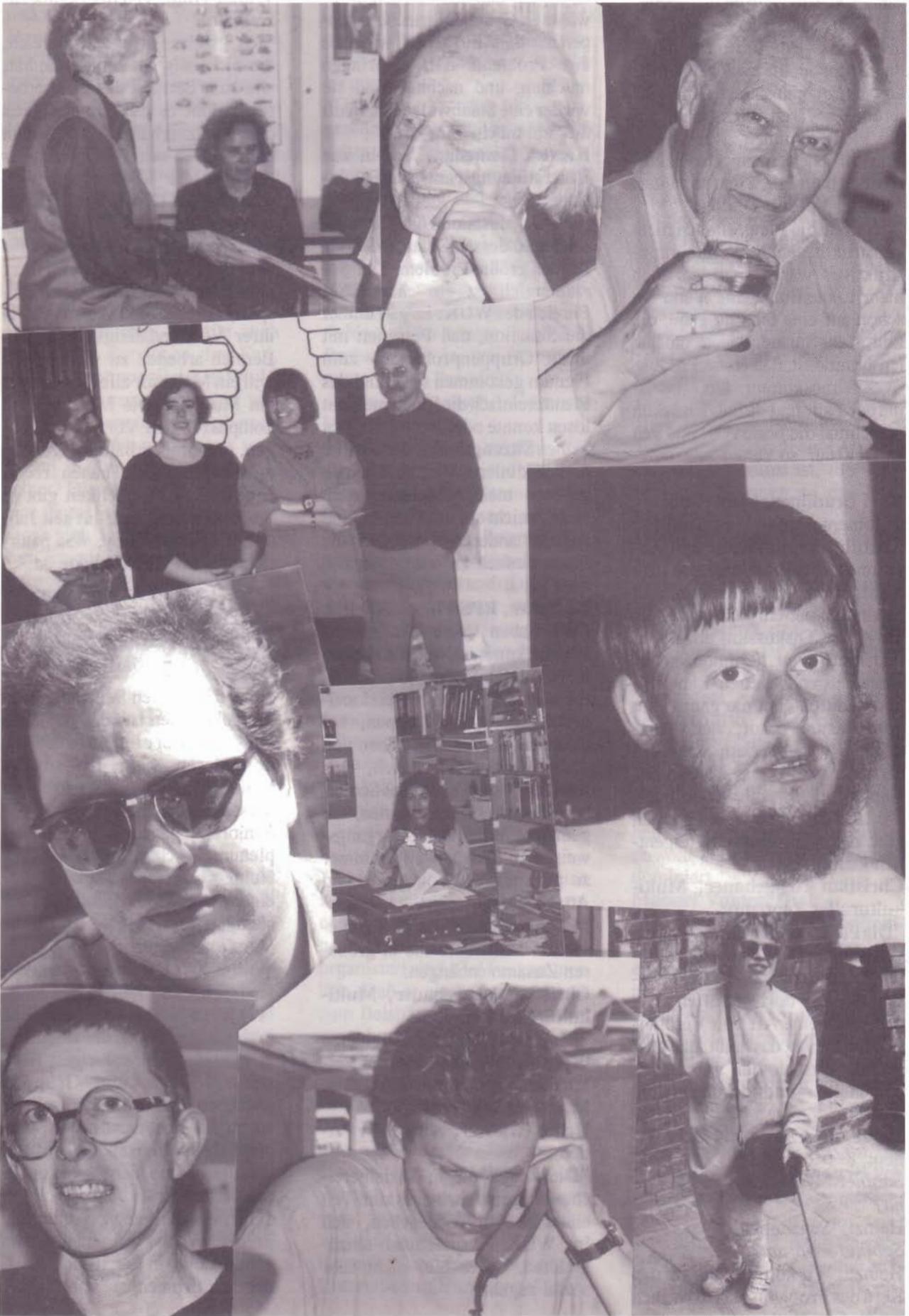
"Ich würde mich nicht als aktives Sozialbereichsmitglied bezeichnen, weil es einfach zu aufwendig ist, da auch noch mitzuarbeiten. Wir sind im Haus vertreten, und wir sind froh, daß wir im Haus sein können. Und ich denk mir, daß wir umgekehrt auch was für das Haus tun, weil wir als Postadresse einfach das WUK haben. Für uns ist es jedoch eine Kapazitätsfrage, da auch noch vertreten zu sein, weil wir eine Gruppe von Ehrenamtlichen sind. Und es leidet unsere Arbeit ohnehin schon extrem darunter, daß wir eben auf dieser Basis arbeiten müssen. Die Gruppenarbeit ist einfach das Wichtigste - und es ist schon schwer genug, die überhaupt zu organisieren".

## Ein "Teufelskreis?"

Eine weitere Schwierigkeit, vielleicht die gravierendste, scheint ein "Teufelskreis" zu sein: Weil eben so viele unterschiedliche Gruppen im Sozialbereich sind, scheint es schwer zu sein, die unterschiedlichsten Interessen und Ansprüche zu koordinieren. Dies



*Wuk - Info - intern*



Wuk - Info - intern

schlägt sich wiederum in unstrukturierten, chaotischen Plena nieder, was wiederum dazu führt, daß Gruppen, die zwar prinzipiell an einer gemeinsamen Arbeit interessiert wären, nicht mehr auf die Plena kommen, was wiederum zu noch mehr Unstrukturiertheit beiträgt, ... und so weiter.

**Manuel Valdes, Dialog:**

"Ich finde die Plena einfach nicht konstruktiv genug. Wenn sie konstruktiver wären, würden auch mehr Leute hingehen. Wenn ich schon auf eine Sitzung gehe, die fünf, sechs Stunden dauert, möchte ich zumindest, daß etwas Produktives herauskommt. Und das ist nie der Fall, und da hab ich schon manchmal die Nase voll, und geh einfach nur so selten wie möglich".

**Karl Brandner, Umweltbüro:**

"Momentan gibt es ziemliche Koordinationsprobleme und Zusammenarbeitsprobleme, das sieht man besonders beim Plenum, weil da sind immer ein paar Leute, die die ganze Diskussion abwürgen und immer nur herumquatschen wegen irgendwelchen Lapalien, und dadurch geht die ganze Zeit vom Plenum drauf, wenn stundenlang wegen jedem Schmarrn debattiert wird. Das ist also das Hauptproblem, die Koordination. Und daß es so viele Gruppen gibt, die sich gegenseitig eigentlich kaum kennen".

**Christian Neugebauer, Multikulturelles Zentrum:**

"Die Plena müßten entweder lustvoll sein, im Diskutieren und Streiten, und bzw. oder die Entschlüsse, die dort getroffen werden, auch eine Art von Verbindlichkeit haben, das heißt, daß das, was da entschlossen wird, auch eingehalten und durchgehalten wird".

**Heinz Granzer, Alternativ Video:**

*Sabine: "Wie erlebst du die Plena?"*

Heinz: "Scheußlich!"

*Sabine: "Warum?"*

Heinz: "Wir kommen nie auf den Kern des Problems. Dazu ist auch

zu sagen, daß aus den schon erwähnten Gründen manche Gruppen nur dann hin gehen, wenn sie ihre Probleme dort einbringen möchten, und nachher sind sie wieder eine Staubwolke. Das läuft hier ein bißchen im Kreis".

**Kurosh Hamedan, Verein zur Unterstützung iranischer Flüchtlinge:**

"Die Organisation vom Sozialbereich und dessen Sitzungen finde ich das größte Problem. Der Sozialbereich ist ein chaotischer Bereich des WUK. Es gab immer die Situation, daß Personen mit ihren Gruppenproblemen zum Plenum gekommen sind, und das Plenum einfach die Probleme nicht lösen konnte oder wollte. Es gibt keinen Sitzungsleiter, der die Plena koordiniert. Manche Themen gehören meiner Meinung nach einfach nicht auf das Plenum, und auf der anderen Seite sind die Plena einfach zu wenig organisiert".

**Ed Baker, RPS Video, AE-EX:**

"Wir haben Leute, die auf das Plenum kommen, und die können nicht bei den topics bleiben. Damit entsteht bei den professionellen Sozialbereichsgruppen, bei Gruppen, die ein Ziel haben und die professionell arbeiten, eine Interesselosigkeit, auf das Sozialbereichsplenum zu kommen, um gemeinsame politische Vorgangsweisen zu finden, weil es immer zu persönlichen Vorwürfen und Attacken degeneriert".

Manche sahen jedoch die Probleme des Sozialbereichs in größeren Zusammenhängen:

**Christian Neugebauer, Multikulturelles Zentrum:**

"Ich glaube, die Schwierigkeiten liegen auch in den unklaren Entscheidungsstrukturen des WUK überhaupt."

**Heinz Granzer, Alternativ Video:**

"Die Leute, die in Sozialbereichen tätig sind, haben es zum Teil einfach schon aufgegeben, sich im WUK entsprechend einzuschalten, da es hier nicht sehr sozial zugeht."

**Walter Hnat, Wiener Seniorenzentrum:**

"Ich glaube, in jedem Bereich, der nicht allgemeine Räume hat, wie zum Beispiel der Theaterbereich, gibt es die Schwierigkeit des Besitzverhältnisses. In dem Haus haben nur Gruppen etwas erreicht, die Vetreter im Vorstand haben. Der Anspruch eines im Sozialbereich arbeitenden Menschen ist kein Anspruch für den Bereich. Weder der Harry noch der Wolfgang, zum Beispiel, erheben den Anspruch, in ihrer Vorstandstätigkeit für den Bereich arbeiten zu wollen. Wo will ein Maler für alle da sein oder ein Musiker? Die Musiker sind kompakt in den Vorstand gegangen, um ihre Verhältnisse zu verbessern. Und sie haben recht! Eine andere Möglichkeit gibt es im Haus nicht. Es zählt seit Jahr und Tag eine Lobby, was natürlich eine falsche Methode ist."

**Ene mene mü, und drauß bist du? Oder wie sonst werden Raumprobleme gelöst?**

Da von mehreren Seiten des öfteren gekommen ist, daß persönliche Streitereien die Plena dominieren, habe ich sowohl Walter Hnat, dessen Auseinandersetzungen mit den Aktiven Senioren ja jahrelang das Sozialplenum beschäftigten, als auch Heinz Granzer, der gerade vor einem ähnlichen Raumproblem steht, gefragt, wie sie zu diesen Vorwürfen stehen:

**Walter Hnat, Wiener Seniorenzentrum:**

"Na ja, es gibt selbstverständlich im Haus, sei es von der Raumfrage her oder auch sonstiges, Konflikte, die in den Gruppen entstehen und die jetzt schwer austragbar sind, wenn in den Gruppen nicht das Verständnis herrscht, daß die Räume nicht ihnen gehören. Ich habe zwei Jahre gekämpft dafür, daß ich einen Nachmittag in der Woche in jenen Raum gehen kann, in der jeder Sessel, der dort drinnen ist, von mir ist."

Man muß einfach akzeptieren, daß es auch soziale Probleme im Haus gibt. Was hätte ich denn machen sollen? Aus dem WUK gehen? Hätte ich gehen sollen?"

**Sabine:** "Könntest du dir vorstellen, daß es ein anderes Gremium für solche Streitfälle gibt, um das Plenum dadurch nicht zu stark in seiner Handlungsfähigkeit zu beeinträchtigen?"

**Walter:** "Ich habe das Gefühl, daß das auf allen anderen Ebenen genauso gelaufen wäre. Ich glaube, es kann niemand mit diesem Problem umgehen. Es gibt auch in anderen Bereichen den Fall, daß Personen zum Beispiel seit 10 Jahren in einem Raum sind und dort Selbstverwirklichung betreiben. Wie geht man damit um? Indem man es einfach nicht beachtet? Dieses nicht Beachten hat eine gute Seite, weil es keinen Streit gibt. Es hat eine schlechte, weil ich nicht einsehe, daß es so etwas geben muß. Es sollte mehr Freiheit geben darin, daß die Menschen zur Verwirklichung nicht nur einen Raum brauchen, sondern ein Bewußtsein, was man mit diesem Raum tut. Das ist das Besitzverhältnis. Das ist die Frage, wieweit die Gruppen dies sehen."

**Heinz Granzer, Alternativ-Video:**

"Na, ich bin von Indien vom Urlaub zurückgekommen, und inzwischen hat sich hier im Raum ein Tonstudio etabliert. Wo soll ich sonst hingehen, als in den Bereich, auch wenn da eine Person beteiligt ist, die in den Vorstand gewählt ist und im Sozialbereich die Betreuungsfunktion voll durchzieht. Ich mein, das dürfen wir uns nicht gefallen lassen. Das ist ein Faustrecht sonst. Wo soll ich denn sonst hingehen als in den Sozialbereich?"

**Was alles sein könnte, wenn...**

Fragt man nach den Aufgaben, die der Sozialbereich erfüllen sollte, reichen die Erwartungen und Ideen sehr weit. Die meisten wün-

schen sich eine mehr inhaltliche Zusammenarbeit als lediglich administrative Verwaltungsarbeit.

**Barbara Preitler, Sri Lanka Gruppe:**

"Die Frage hat sich für uns eigentlich kaum gestellt und ich hab daher auch nie darüber nachgedacht. Wir machen unsere Arbeit in der Gruppe und haben sonst keine weiteren großartigen Erwartungen an das Haus. Wenn, dann ginge es halt darum, daß es etwas sein müßte, wo die Gruppen auch etwas davon haben."

**Sabine:** "Was könnte das sein?"

**Barbara:** "Na ja, wie immer Finanzen, zum Beispiel."

**Antonia Wenisch, Gamma-Meßstelle:**

"Vielleicht wäre es möglich, daß die Gruppen, die ja doch sehr verschiedene Interessen haben, auch mehr gemeinsam und füreinander tun. Zum Beispiel auch gemeinsame Veranstaltungen machen. Das wäre auch eine Form, wie man gemeinsam das Haus nutzt. So wie man jetzt gemeinsam technische Geräte im Haus benutzt, wie den Kopierer oder das Fax. Da könnte man auch gemeinsam eine Veranstaltungsreihe organisieren, von Sozial bis Umwelt, Ausländer, wo die Gruppen halt über die Problematik erzählen, die sie bearbeiten."

**Christian Neugebauer, Multikulturelles Zentrum:**

"Na ja, es wäre zum Beispiel eine Möglichkeit, daß er eben ein eigenes Budget hat, wo er den Gruppen, die im Sozialbereich organisiert sind, Geld zukommen läßt. Daß er ein Stimmrecht hat, zum Beispiel in der Generalversammlung. Oder auch als Kommunikationsdrehscheibe. Nur, da bin ich glaube ich ein bißchen zu wenig vertraut mit den Interna vom WUK, daß ich sagen könnte, man müßte jetzt die und die Reformen machen, aber so als Wunsch, daß es halt lebendiger wird, aber das seh ich momentan im WUK nicht."

**Kurosh Hamedan, Verein zur Unterstützung iranischer Flücht-**

**linge:**

"Ich glaube, der Sozialbereich muß erst einmal seine Gruppen kennenlernen und mit ihnen in Beziehung treten. Der Sozialbereich sollte die Gruppen unterstützen. Es gibt viele Aufgaben, die der Sozialbereich erfüllen sollte. Zum Beispiel gibt es viele Organisationen hier im Haus, die bei der kommenden UNO-Weltkonferenz teilnehmen. Der Sozialbereich als Koordinator dieser Gruppen sollte sich da auch aktiv beteiligen."

Man sollte verstärkt auch inhaltlich arbeiten. Es gibt viele Gruppen, die finanzielle oder räumliche Probleme haben, und das sollte alles dieser Bereich lösen. Ich finde, daß das auch eine Aufgabe des WUK-Forums ist, die Wünsche der Gruppen an das Haus heranzutragen."

**Heinz Granzer, Alternativ-Video:**

"Das sind sehr viele. Er sollte sich aktiv einbringen für die Demokratisierung des WUK. Bei dem Versuch der Selbstfindung des WUK. Eben auch die sozialen Belange entsprechend einbringen. Und natürlich sollten auch die Enge und Nöte der materiellen Mittel und auch die durch die Begrenzung des Raumes entstehenden Probleme einen Platz haben, da kommt man nicht umhin, obwohl es schade ist, daß es oft dominiert."

**Manuel Valdes, Dialog:**

"Der Sozialbereich muß bestimmte, aktuelle Themen behandeln, eine Meinung dazu vertreten und nach außen präsentieren. Mehr inhaltlich, politisch arbeiten. Ausländische Gruppen nur zu tolerieren hier im Haus und ihnen einen Raum zu geben, ist nicht genug. Am besten ist es, wenn man versucht, wirklichen Kontakt aufzunehmen und gemeinsam zu arbeiten. Da kann man wirklich die Menschen auch kennenlernen."

**Karl Brandner, Umweltbüro:**

"Er sollte ermöglichen, daß sich alle Gruppen untereinander koor-

dinieren können und daß man zumindest im Plenum oder Bereichsprotokoll schauen kann, was die Wünsche der einzelnen Gruppen sind und daß man sich da gegenseitig abstimmen kann oder gegenseitig unterstützen."

**Ed Baker, RPS-Video, AE-EX:**  
"Der Bereich hat die Funktion, die Gruppen des Hauses, die sozialpolitische und soziokulturelle Aktivitäten haben, ihre Nützung des WUK, und die Infrastruktur zu koordinieren. Das Sozialbereichsplenum ist dazu da, die Gruppen in ihren Forderungen gegenüber der Hausverwaltung zu unterstützen."

**Walter Hnat, Wiener Seniorenzentrum:**  
"Die ergeben sich aus den Inhalten der Arbeit. Aber dazu kommt der Bereich gar nicht."

**Guter Rat ist teuer...**

Auch was etwaige Lösungsmöglichkeiten, sei es nun, was die Struktur des Plenums als auch, was die Gesamtstruktur des Sozialbereichs betrifft, gibt es viele

Ideen, so daß es einen eigentlich wundert, warum es de facto scheitert.

**Kurosh Hamedan, Verein zur Unterstützung iranischer Flüchtlinge:**

"Die ausländischen Gruppen treffen sich am kommenden Sonntag, um einmal gemeinsam zu besprechen, wie es den einzelnen Gruppen geht, welche Schwierigkeiten sie haben und welche Zusammenarbeit sie sich vorstellen könnten".

**Heinz Granzer, Alternativ-Video:**

"Ja, daß man eben den Aktivitäten, die im Rahmen des Sozialbereichs stattfinden, im WUK mehr Raum läßt und die Möglichkeit sich einzubringen größer wird, dann würden viele kleinliche Streitigkeiten wegfallen und es würden viele Potenzen freigesetzt werden, die im WUK sehr nützlich sein könnten."

**Karl Brandner, Umweltbüro:**

"Entweder man muß die Leute überzeugen, daß sie aufhören und zur Vernunft kommen und somit

das Plenum nicht mehr mit endlosen Diskussionen belasten, oder sonst muß man fixe Richtlinien einbauen oder fixe Leute für bestimmte Sachen verpflichten, vielleicht sogar bezahlen."

**Ed Baker, RPS-Video, AE-EX:**

"Es muß passieren, daß die Leute, die wirklich professionell arbeiten wollen, jene, die immer das Plenum stören, und das sind maximal drei vier Leute, aus dem Plenum ausschließen. Aber die Leute sind einfach nicht in der Lage, klar zu sagen, du störst das Plenum, und du bist ausgeschlossen."

**Manuel Valdes, Dialog**

"Vielleicht anstatt zu warten, daß die Gruppen zum Plenum kommen, sollte das Plenum zu den Gruppen kommen. Mit ihnen sprechen, welche Probleme es gibt und so weiter."

Ich denke, daß die Schwierigkeiten, die der Sozialbereich hat, in ähnlicher Form in jedem Bereich zu finden sind, was nicht zuletzt einfach beweist, wie schwierig Selbstverwaltung ist.

Die Pressestelle: "NEUE KULTUR - Standorte in Ost und West." Ohne Zweifel ein Sach- und Fachbuch, aber nichts für das Ablagefach. Was sich hier an Anregung und Gedanken wiederfindet, umfaßt die Probleme der Soziokultur in Europa samt zugehörigen Lösungsmodellen. Ausgehend von einem im Vorjahr im WUK stattgefundenen Symposium finden sich hier Beiträge von zahlreichen AutorInnen basierend auf deren Vorträgen zu den verschiedensten Problemstellungen der alternativen Kultur in Europa. Interessanter Aspekt hierbei ist die Parallele zur WUK-Arbeit, die in manchen Beiträgen unvermutet auftaucht. Von Ungarn über Finnland bis Frankreich kamen die Teilnehmer, um über die neue

LITERATUR IM WUK!

von Karl Badstöber

Kulturlandschaft und die Kulturzentren in ihren Heimatländern zu berichten. Die Palette reicht von der internen Struktur mancher uns fremden Kulturhäuser bis hin zur ihrer gesellschaftsverändernden Wirkung, wobei sich die AutorInnen jeweils mit einem Aspekt besonders auseinandergesetzt haben. Damit ergibt sich jedoch ein umfassendes Bild der Situation in Europa, die sich meines Erachtens im WUK manchmal so detailgetreu widerspiegelt, daß dieses Buch in manchen Belangen mehr als bloße Anregung ist.

Zu beziehen in der Pressestelle (Mittelhaus, 1. Stock) für ÖS 100,-(Normalsterbliche)/ÖS 60,- WUK-Mitglieder.

# ES IST HIER VIEL SOZIALER...

INTERVIEW MIT VIER JUGENDLICHEN AUS DEM JUGENDPROJEKT  
VON SABINE RACKETSEDER

**Sabine:** Könnt Ihr Euch am Anfang einmal vorstellen, wie Ihr heißt, wie lange Ihr schon im Jugendprojekt seid und in welcher Partie Ihr arbeitet?

**Ferhat:** Ich heiß Ferhat, bin bei den Maurern und vorerst noch als Anlernling, und ab September in der Lehre. Ich bin seit 23. November 1992 hier und bin 18 Jahre.

**Fritz:** Ich heiß Fritz, bin in der Malerei. Ich hab eigentlich vorgehabt, daß ich hier die Lehre mache. Jetzt hab ich es mir aber anders überlegt, weil ich nicht mehr mit so viel Jüngeren in die Berufsschule gehen will und weil ich schon sehr lange aus der Schule heraußen bin. Ich bin seit letztem Mai da und bin 26. Ich möcht mich jetzt gern um eine Saisonstelle umschauen.

**Nici:** Ich bin die Nici und arbeite bei den Tischlern, hab vor cirka einem Monat angefangen und möcht die Facharbeiterkurzausbildung machen.

**Sabine:** Kannst Du die hier machen?

**Nici:** Nein, in der Lernwerkstatt, in der Triesterstraße.

**Natascha:** Ich bin die Natascha, bin 18 Jahre und seit letztem August hier und bin bei den Tischlern im ersten Lehrjahr.

**Sabine:** Warum macht ihr den Anlernkurs beziehungsweise die Lehre hier im Jugendprojekt?

**Nici:** Ich bin da, weil ich wonaders nicht so leicht was finden würde.

**Sabine:** Als Tischlerin meinst Du?

**Nici:** Nein, überhaupt, mit meiner Frisur und so. Und weil es da viel angenehmer ist.

**Ferhat:** Ich wollte unbedingt Maurer werden, und weil es keine freien Lehrstellen gab, war ich beim WUK-Monopoli und die haben mich dann hierher geschickt. Außerdem hab ich das Problem, daß ich Ausländer bin und außerdem eine Vorstrafe hab und da hat man sowieso keine Chance.

**Sabine:** Hast Du vorher schon gesucht?

**Ferhat:** Ja schon, aber ich hab nichts gefunden.

**Sabine:** Und du hast dich auch vorher schon woanders umgeschaut?

**Nici:** Na ja, ich bin vorher in die Schule gegangen, und dann hab ich nix gemacht. Und dann hab ich so einen Kurs bei Matadora gemacht und dann war ich ein halbes Jahr in Innsbruck. Und jetzt bin ich wieder da und mach eben die Ausbildung. Erfahren hab ich vom Jugendprojekt über den Kurs bei Matadora.

**Natascha:** Ich hab die Hauswirtschaftsschule gemacht, und meine Mutter hat gesagt, daß ich die Matura machen soll, aber das wollte ich nicht, und dann bin ich in der Schule ausgestiegen und wollte unbedingt eine Tischlerlehre machen. Es hat aber in

Niederösterreich nichts gegeben. Dann hab ich einen Berufsfindungskurs gemacht. Da sind einmal Leut von den Streetworkern gekommen, und die haben mir vom Jugendprojekt erzählt.



Ferhat, Maureranlernling      Fritz, Maleranlernling

**Fritz:** Ich war als Kind und Jugendlicher lange krank und bin dadurch langzeitarbeitslos geworden. Dann hab ich von Aktion 8000 ein Umweltprojekt in der Triesterstraße gekriegt. Das hat mir gut gefallen.

**Sabine:** Was war das für ein Projekt?

**Fritz:** Na ja, das war, daß eben das Soziale und so wieder gelernt wird, weil ich eben sehr lang arbeitslos war. Und da hab ich einen kennengelernt, der früher hier im WUK war. Der hat mir dann davon erzählt, und da hab ich mich dann für eine Lehre interessiert und bin hierher gekommen.

**Sabine:** Was ist hier anders im Jugendprojekt?

**Nici:** Ich glaub, das ist ziemlich ein Unterschied.

**Fritz:** Es ist viel sozialer hier. Ich hab einmal bei der Post gearbeitet, das war dort wie eine Fließbandarbeit. Hier wird mehr toleriert, und es ist gemeinschaftlicher als in einer richtigen Arbeit.

**Natascha:** Hier geht man auf die einzelnen Personen mehr ein.

**Nici:** Bei mir ist es so, daß, wenn es mir wo nicht gefällt, dann beiß ich zwar rein und halt es auch ein paar Monate aus, aber irgendwann schmeiß ich es dann einfach hin.

**Ferhat:** Von den Arbeiten her gibt es, glaube ich, keinen so großen Unterschied. Die Maurerarbeit ist hier auch anstrengend, so wie draußen. Nur daß draußen auf einer größeren Baustelle vielleicht mehr zu tun ist. Ansonsten ist es aber gleich.

**Sabine:** Ist das für Eure anderen KollegInnen auch so?

**Natascha:** Na ja, für die Madeln glaub ich schon, da ist es überhaupt schwerer. Die reden sich halt immer aus, na ja, die Mädchen sind schwach, und die sanitären Anlagen sind nicht gegeben oder sie finden



Nici, Tischleranlernling

eben sonst eine Ausrede.

**Nici:** Bei mir war das auch so. Ich war in einer Krankenpflegeschule und wollte dann was Handwerkliches machen. Aber beim Arbeitsamt in Niederösterreich bin ich mir nur verarscht vorgekommen. Die haben mich immer irgendwo hin geschickt, ich hab alle Zeugnisse mitgebracht und alles, und trotzdem hat ihnen irgendwas immer nicht gepasst. Dann hab ich einmal eine lange Zeit überhaupt nichts mehr gesucht, weil es mich einfach nicht mehr interessiert hat. Und dann hab ich von einer Freundin eben von diesem Kurs bei Matadora gehört. Da bin ich dann hingegangen und das hat irgendwie gleich gepasst und einen Monat später hab ich dort anfangen können.

**Sabine:** Seid ihr die beiden einzigen Mädchen im Jugendprojekt?

**Natascha:** Es gibt noch zwei bei den Tischlerinnen.

**Sabine:** Fühlt Ihr Euch hier als Mädchen auch manchmal benachteiligt?

**Natascha:** Nein, auf gar keinen Fall. Man kriegt genau die gleichen Arbeiten, die die Burschen auch kriegen.

**Nici:** Das taugt mir auch irgendwie. Ich mein, ich kann schon schwer heben, aber manchmal doch nicht so schwer wie ein Bursch. Aber ich möcht das selber sagen können, daß ich das jetzt nicht kann, und nicht gleich von vornherein andere Arbeiten kriegen.

**Sabine:** Fühlst Du dich als Ausländer manchmal benachteiligt hier?

**Ferhat:** Nein, überhaupt nicht!

**Nici:** Schon eher als Österreicher, weil man nichts versteht. Ich hab mit dem Ecmet und dem Önder einmal Boden verlegt und die zwei haben die ganze Zeit auf türkisch gequaselt und ich bin daneben gewesen und hab nichts verstanden. Aber mir taugt das irgendwie, daß man sich selber auch einmal als Minderheit fühlt.

**Sabine:** Wieviele sind bei Euch Ausländer?

**Natascha:** Bei den Tischlern vier.

**Ferhat:** Bei uns sind nur drei Österreicher. Der Rest ist gemischt. Vier Jugoslawen, ein Türke und ein Tscheche.

**Fritz:** Bei den Malern sind nur zwei Ausländer.

**Sabine:** Glaubt Ihr, wird das schwierig werden, wenn Ihr in einem anderen Betrieb die Lehre fertig machen müßt, daß ihr dann was findet, und auch die Umstellung von hier zu einem "normalen" Betrieb?

**Nici:** Ich hab schon eine Stelle.

**Natascha:** Ich hab das auch schon gecheckt.

**Ferhat:** Ich glaub schon, daß es schwierig ist. Weil man dann einfach mit ganz anderen Leuten zusammen ist. Und hier hat man sich schon mit allen befreundet. Von der Arbeit her wird es aber gleich bleiben.

**Sabine:** Habt Ihr so das Gefühl, daß sich so von der Arbeit her nicht so viel unterscheidet?

**Natascha:** Na ja, ich glaub schon, weil einfach der Druck fehlt. Weil wenn woanders der Chef sagt, das muß heute ausgeliefert werden, da mußt du dann eben Überstunden machen. Und hier ist das nicht so.

**Sabine:** Und wie gefällt es Euch sonst so im WUK?

**Nici:** Gut.

**Fritz:** Manchmal gefällt es mir sehr gut, dann wieder nicht.

**Sabine:** Was gefällt dir nicht?

**Fritz:** Na ja, manche Arbeiten bei der Malerei sind eben eintönig und da muß man viel Geduld haben.

**Sabine:** Und so, vom Haus selber, daß hier so viele



Natascha, Tischleranlernling

verschiedene Gruppen sind, und so viele Leute?

**Fritz:** Das gefällt mir schon.

**Nici:** Das wär toll zum Wohnen.

**Sabine:** War es auch schon einmal ein Nachteil für Euch, daß Euch jemand blöd angedet hat, wie ihr gesagt habt, daß ihr Eure Lehre im WUK macht?

**Natascha:** Ja, in der Schule. Da hat mich einmal ein Lehrer gefragt, wo ich arbeite. Und ich hab dann gesagt, na ja im WUK. Der wollte mir dann gleich eine andere Lehrstelle vermitteln.

**Sabine:** Geht Ihr auch manchmal im WUK zu Veranstaltungen, zu Konzerten, oder so?

**Nici:** Manchmal auf Feste.

**Ferhat:** Ich hab noch nie eine Einladung gekriegt.

**Fritz:** Ja, genau. Wenn ich eine Einladung krieg, dann komm ich auch.

**Sabine:** Da braucht man gar keine.

**Ferhat:** Ich war noch nie auf einem Konzert oder so. Wo ist das eigentlich?

**Sabine:** Na ja, entweder im Foyer oder im Museumsraum oder so.

**Ferhat:** Und wo erfährt man das, wann was ist?

**Sabine:** Übers Info-Intern, zum Beispiel.

**Fritz:** Ich fänd es aber trotzdem leiwander, wenn man eine Einladung kriegen würde.

**ACHTUNG!**

Für alle, die am Thema **Werk und Kultur** interessiert sind. Das nächste Arbeitsgruppentreffen findet am 17.5., 20 Uhr, statt!

**HEINZ BUCHEGGER**, Pionier der Fahrradselbsthilfewerkstätte ist nach vierjährigem Sri Lanka-Buddhistenmönch-Aufenthalt wieder mal im WUK: Welcome!

**KASSASTUNDEN**

Brigitte Anderle hat Mo bis Do von 10-14 Uhr Kassastunden! Cash gibt es nur zu diesen Zeiten (wenn überhaupt)!

**KINDERFEST DER WIENER FREIEN SCHULEN**

Am So, 6.Juni findet im Hof ab 13 Uhr ein Kinderfest statt. Eintritt frei! Das Programm wird in erster Linie von den Kindern der Freien Schulen gestaltet. Unter anderem Theaterstücke, Videos, Musikvorführungen, ect. Außerdem viel Spaß mit einem Zauberer und einem Jongleur. Ferner gibt es einen Kinderflohmarkt, eine Schminkecke und vieles mehr.

**BILDHAUEREI IM WUK-HOF-SOMMER 1993**

Wir können wieder im WUK-Hof mit Stein arbeiten. Es werden acht Plätze aufgestellt. Aus organisatorischen Gründen kann nur im Juni und August mit Stein gearbeitet werden. Arbeiten mit Stein: 9.6. bis 27.6., 10 bis 21 Uhr und 10.8. bis 31.8. Erstes Treffen: 20.5., 17 Uhr im Hof  
Kontaktperson: Leslie De Melo (Offene Keramik)

Es stehen zwei **HAUSKONFERENZEN** ins Haus:  
Strategie/Leitbild: Montag, 26.5., 19.30 Uhr  
Stattbeisl: 19.6., 19.30., Uhr  
Auf zahlreiches Kommen wird gehofft!

Der Sommer naht - und damit auch die Zeit, in der man/frau sich gerne im Hof aufhält. Allein, hat man/frau etwas wegzuschmeißen, steht er/sie vor dem Problem: Es gibt keine Mistkübel! So landen Papierln, Dosen und sonstiges entweder auf den Tischen oder auf dem Boden.  
Deshalb: **BITTE MISTKÜBEL IM HOF ANBRINGEN!!!**

**FLÜCHTLINGSFEST**

Am 3.6., 18 Uhr findet zum achten mal das Flüchtlingsfest des Unterstützungskomitees statt.  
Mit: Peter Turrini, den Schmetterlingen, GUEM, einer Lateinamerikanischen Tanzgruppe und vielen anderen mehr. Moderieren wird wie immer Willi Resetarits.  
Alle, die an diesem Abend im WUK zu tun haben und **nicht** zum Fest gehen, müssen sich vom Informationsbüro einen Stempel holen!

**BLOOMSDAY**

Am 16.6. wird den ganzen Tag über der "Bloomsday" zelebriert. Interessierte wenden sich entweder an Gerald Raunig oder Sonja Ammann, zu erreichen über das Informationsbüro!

Jetzt liegt es schwarz auf weiß vor: Das Jugendprojekt hat mit seinen Arbeiten dem WUK im letzten Jahr 2,3 Mill. Schilling (in Worten: zweimillionendreihunderttausend) erspart! Das ist doch was, oder?

**MUSIKMOAIK**

Vom 8.-12. Juni bringt das Multikulturelle Zentrum im Vindobona eine Veranstaltungsreihe, die wenig beachtete "Mosaiksteine" der Wiener Musiklandschaft ins Licht rücken soll. Das detaillierte Programm liegt im Informationsbüro auf.

# PROGRAMM MAI / JUNI

**15.5.:** 21.00 Uhr: Theater Tango "Pedestrian Delight"

**16.5.:** 21.00 Uhr: Theater Tango "Pedestrian Delight"

**17.5.:**

**18.5.:** 21.00: Gegenstimmen: Fremd in Europa, Foyer

**19.5.:** 21.00: Werkschau I: Play the tracks of Mastalsky/Fennesz & Nagel, Foyer 21.00.: Kurt Rabaul: "Parkidylle Recycling" 19.00: Vernissage 6+1 Schaufensterwesen", Kunsthalle Exnergasse

**20.5.:** 20.00: Filmabend 21.00.: Kurt Rabaul: "Parkidylle Recycling"

**21.5.:** 21.00: Werkschau II: Trelekovsky Maz Paniak/3 Gordons, Foyer 21.00.: Kurt Rabaul: "Parkidylle Recycling"

**22.5.:** 21.00: Moving Targets (USA) Supp.IT (D), Foyer 21.00.: Kurt Rabaul: "Parkidylle Recycling"

**23.5.:** 21.00.: Kurt Rabaul: "Parkidylle Recycling"

**24.5.:**

**25.5.:**

**26.5.:** 21.00: Casa del Sausage "Die Magische Flöte" 19.30: Hauskonferenz "Strategie/Leitbild"

**27.5.:**

**28.5.:** 21.00: Casa del Sausage "Die Magische Flöte"

**29.5.:** 21.00: Casa del Sausage "Die Magische Flöte"

**30.5.:** 21.00: Casa del Sausage "Die Magische Flöte"

**31.5.:**

**01.6.:** 21.00: Gumball (USA), Gobbelhoof (USA), Dand... (USA), Foyer

**02.6.:** 19.00: Eröffnung, Fotogalerie

**03.6.:** 18.00: Flüchtlingsfest

**04.6.:** Fest der WUK-Sozialprojekte: 14.00-18.00: Podiumsdiskussion, 21.00-01.00: Geburtstagsfest mit Musik, Tanz und der Gruppe Blue Thunder

**05.6.:** : 21.00: Let's Party mit No Mercy, Foyer

**06.6.:** 13.00: Kinderfest 20.00: Benefizfest der Freien Schulen

**07.6.:**

**08.5.:** 19.00: Eröffnung der Spätschicht 21.00: Spätschicht: I do not remember/Pass all/... mit den Ohren des Geistes, aus dem Leben Beethovens

**09.6.:** 22.00: Free Radio Party, Foyer 21.00: Spätschicht: I do not remember/Pass all/... mit den Ohren des Geistes, aus dem Leben Beethovens

**10.6.:** 21.00: The knitting Factory, New & used, Roy Nathanson & Another Coleman, Charles Gayle Trio, Foyer 17.00: Spätschicht: Tanz-Diskussion 21.00: Spätschicht: Orange-Rot oder welche Farbe hat deine Sinnlichkeit?/Phoebus I/ Kopflos-Gesichtslos/Damen-Improvisation

**11.6.:** 21.00: Spätschicht: Orange-Rot oder welche Farbe hat deine Sinnlichkeit?/Phoebus I/ Kopflos-Gesichtslos/Damen-Improvisation

**12.6.:** 21.00: Crossover the summernight, Foyer 16.00: Spätschicht: Projekt "Dialogue" Videopräsentation und Gespräch mit Sasha Walz 21.00: Spätschicht: Not enough yet/Sentimental Memory  
22.30: Spätschichtabschluss-Tanzfest

**13.6.:** 16.00: Spätschicht: Projekt "Dialogue" Videopräsentation und Gespräch mit Sasha Walz 21.00: Spätschicht: Not enough yet/Sentimental Memory

**14.6.:**

**15.6.:**

#### KUNSTHALLE EXNERGASSE

Di-Fr 14-19 Uhr, Sa 10-13 Uhr

Mi 19.5. bis Mi 23.6.:

"6+1 Schaufenster"

von Peter & Maria, Harald Gfader, Leo Kandler & Helmut Schäffer, Die Geschwister Odradek, Claudia Plank & Hans Werner Poschauko.

#### FOTOGALERIE

Di+Fr 14-19 Uhr, Mi+Do 17-21 Uhr

bis 28.5.:

"Zyklon II Reflexionen zur

Jahrtausendwende" von 2.6. bis 2.7.:

Marc Schepers/Anne-Mie Van Kerckhoven/  
Danny Devos(B)

#### OFFENER PROJEKTRAUM

13.5. bis 30.5. Egon Rubin

Ausstellung: "Kunst, ein energetisches Phänomen"

16.6 bis 19.6, 22.00 Uhr

Co-Produktion: Propeller  
und Panta Rhei Theater

Performance: "Zerkleidung"

# PROTOKOLL DER WUK-FORUM-SITZUNG

VOM 21. APRIL 1993

**Vorsitz:** Beate Mathois

**Protokoll:** Rudi Bachmann

**Anwesend:** alle 6 Bereiche, der Vorstand und Info-Intern anwesend

**Unterlagen:** Budgetanträge von Tanz-Theater- und Kinder-Jugend-Bereich, Strategieklausur- und Budget-Papier des Vorstandes, Übersicht für Bloom's Day.

## Tagesordnung

1. WUK-Forum intern
2. Infrastruktur
3. Budget
4. Medien
5. Bloom's Day
6. Autos im WUK-Hof
7. WUK-Leitbild

### 1. WUK-Forum intern

#### Soziales-Initiativen-Bereich:

Vor Beginn der Sitzung ziehen sich die Vertreter des SIB zurück, um die Delegation zu klären.

Anschließend verläßt Heinz Granzer mit der Bemerkung die Sitzung, daß in seiner Abwesenheit der Sozial-Bereich (in Änderung eines früheren Beschlusses) auf Antrag Ed Bakers beschlossen habe, daß Heinz nur mehr Ersatz-Delegierter sei.

Die Vertreter des Sozial-Bereichs kündigen an, daß über die Delegations-Frage im Sozial-Bereich noch einmal gesprochen werden wird.

#### MalerInnen-Bereich:

Der MalerInnen-Bereich hat nun ebenfalls 2 Delegierte für das WUK-Forum gewählt.

#### Delegierte:

Delegierte der Bereiche zum WUK-Forum sind nun (komplett) folgende:

KJB\*Kinder-Jugend: 2 von C.Gerhartl, U.Wagner, J.Wagner, R.Bachmann

MAL\*MalerInnen: Josef Askew und Rene Herar (beide neu)

MUS\*Musik: 2 von C.Koczera,

M.Leikmoser und (neu) Manfred Schäffer

SIB\*Sozial-Initiativen: 2 von A.Cakey, K.Hamedan, K.Brandner, H.Granzer

TTB\*Tanz-Theater: S.Bründl, B.Mathois

WSB\*Werkstätten: H.Gröbner, J.Fürst

#### Bereichs-Kontaktpersonen:

Ansprechpersonen (für die Bereiche und den Vorstand) sind:

KJB: R.Bachmann, MAL: R.Herar, MUS: G.Raunig, SIB: K.Brandner, TTB: S.Bründl, WSB: H.Gröbner.

Adressen und Telefonnummern liegen im Informationsbüro auf.

#### Gruppen-Kontaktpersonen:

Diese werden, so wird es vereinbart, von den Bereichen in Kürze im Info-Büro bekanntgegeben.

#### Imperatives Mandat:

Diskussion und Erläuterungen.

\* Imperatives Mandat: die Delegierten dürfen nur jene Entscheidungen treffen, die vorher im Bereichsplenium besprochen und beschlossen wurden.

Nachteile: neue Argumente (in der Diskussion) müssen unberücksichtigt bleiben, zu neuen Fragen kann überhaupt nicht Stellung genommen werden, Rückfragen im Bereichsplenium verzögern Entscheidungen.

\* Freies Mandat (das Gegenteil): die Delegierten können nach ihrem eigenen Gewissen entscheiden.

Nachteil: der Bereichswille könnte verfälscht werden.

Nur die Delegierten von SIB und WSB haben derzeit ein imperatives Mandat.

Das WUK-Forum empfiehlt diesen beiden Bereichen (wie schon bei der ersten Sitzung), auch ihre Delegierten mit einem freien Mandat auszustatten.

Es sollte den Delegierten vertraut werden, daß sie auch ohne Einzelrückfragen nach bestem Gewissen

im Sinne des Bereichs entscheiden.

Heikle oder strittige Entscheidungen sollen vor Beschlußfassung in allen (!) Bereichen besprochen werden.

#### Administratives:

Beate Mathois bewahrt vorläufig bei sich zu Hause den Ordner auf, in dem sich alle Original-Unterlagen des WUK-Forums (auch die Entstehungsgeschichte) befinden.

Die Protokolle finden sich außerdem - für alle einsehbar - im Info-Büro.

#### Budget für das WUK-Forum:

Der Vorstand ist der Empfehlung des WUK-Forums gefolgt und hat (am 13.4.) beschlossen, daß die empfohlenen S 100.000,- für das WUK-Forum im Budget 1993 vorgesehen werden.

Gleichzeitig hat er beschlossen, daß das Forum eine klare Abgrenzung der Verwendung der Gelder erarbeiten soll. Bei allen anderen Tätigkeiten (außer Sitzungsteilnahme, 150,-/Stunde) bedarf es, so der Vorstand, der Klärung der Rahmenrichtlinien.

#### Honorarnoten:

Die Honorare für die WUK-Forum-Sitzungen (150,-/Stunde, maximal 3 Stunden pro Sitzung) können in der WUK-Lohnverrechnung (Brigitte Anderle) im Mittelhaus, 1. Stock, abgeholt werden.

Kassastunden sind Montag bis Donnerstag von 10.00 bis 14.00 Uhr.

Erforderliche Unterlagen: Honorarnote und Protokoll (sollte aufliegen).

Honorarnoten-Formulare gibt es im Info-Büro.

### 2. Infrastruktur

Nur KJB und TTB haben bereits Beschlüsse gefaßt, was sie an Infrastruktur brauchen und was sie ihrerseits den anderen anbie-

ten können.

Es wird beschlossen, diesen Punkt auf die nächste Sitzung zu verschieben.

### 3. WUK-Budget

#### Anträge für das WUK-Budget 1994:

Nur der KJB und der TTB haben bisher schriftliche Anträge vorgelegt. Die anderen Bereiche kündigen an, dies bis zum nächsten Mal nachzuholen. Es wird beschlossen, diesen Punkt auf die nächste Sitzung zu verschieben.

#### WUK-Budget 1993:

Das vorliegende Papier des Vorstandes (Aufstellung der Einnahmen) und die vorgesehenen Ausgaben (Unterlage vom 23.3.) werden erläutert und diskutiert. Der Vorstand teilt mit, daß er eine Arbeitsgruppe eingesetzt hat, die die Frage der politischen Veranstaltungen im WUK (einschließlich neuer konkreter Aufträge an das Veranstaltungsbüro) diskutieren wird. Beim nächsten WUK-Forum wird der Vorstand über Ergebnisse berichten. Dann kann auch abgeschätzt werden, ob ausreichend Geld für politische Veranstaltungen im Budget vorgesehen ist.

#### Anträge Hausgruppen:

Über Rahmenrichtlinien für Budget-Anträge von Hausgruppen (GV-Beschluß) soll bei der nächsten Sitzung gesprochen werden.

#### Bau- und Instandhaltungs-Budget:

Die bisherigen Anträge und Berichte aus den Bereichen zeigen, daß es großen Bedarf an Bau, Umbau, Instandsetzung, Instandhaltung, Reparatur etc. gibt. Die Finanzierung von Bereichswünsche aus dem Bau-Budget der MA 26 wird sehr oft (bisher ohne Mitsprache- bzw. Einspruchsmöglichkeit) abgelehnt.

Der Vorstand sagt zu, beim nächsten WUK-Forum einen Bericht über die kommenden Bauvorhaben zu geben.

Weiters wird er berichten, bis wann noch Umbauarbeiten aus dem MA26-Budget möglich sein

werden.

Die Bereiche sind aufgefordert, Wünsche (auch solche außerhalb des eigenen "Reviers", also z.B. im Hof/Radständer ...) bis zum nächsten Mal einzubringen.

Diskussion über die Sicherung des Jugendprojekts durch die auch in Zukunft ständig notwendigen Bauarbeiten im Haus.

Auf Grund der Diskussion regt Rudi an,

a) die Kosten der Bau-Wünsche der Bereiche (siehe oben) zu schätzen,

b) den voraussichtlichen künftigen jährlichen Finanzbedarf für Baumaßnahmen festzustellen (abzuschätzen) und dann

c) dem Vorstand zu empfehlen, eine Finanzierungsmöglichkeit dafür zu finden.

### 4. Medien

#### Info-Intern:

Sabine Racketseder kündigt an, daß sie im Sommer die Redaktionsarbeit beenden wird. Beate wird im Redaktionsteam weiterarbeiten, Ed macht weiter das Layout.

Nun werden dringend neue Redaktionsmitglieder gesucht. Die Bereiche sind dringend aufgefordert und gebeten, InteressentInnen zu suchen. Diese sollen sich bei Sabine (Telefon 712 95 91) melden.

Aufgaben der Redaktionsmitglieder sind hauptsächlich: Leute zum Schreiben animieren; Themen suchen, die grad für's WUK wichtig sind; Reportagen machen - oder andere dafür finden; die Produktion organisieren, überwachen; das Budget einhalten.

Derzeit fallen ca. 80 Monatstunden Arbeit pro Ausgabe für das Team an (Bezahlung: 130,-/Stunde).

Wichtig ist derzeit auch die Suche nach einem Arbeitsplatz (Schreibtisch, Kasten für Unterlagen, PC ...). Der Vorstand berichtet, daß er sich dieses Problems annehmen wird; er ist zuversichtlich, daß eine zufriedenstellende Lösung (z.B. im großen Werk + Kul-

tur-Büro?) gefunden wird.

#### Werk & Kultur:

Gerald Raunig und Wolfgang Gaiswinkler berichten über die vom Vorstand vorgesehene weitere Vorgangsweise.

Am Di, 27.4./20.00 Uhr findet die erste Sitzung der von der GV beschlossenen Arbeitsgruppe (der "Vorläuferin" des späteren begleitenden Beirates) statt.

Aufgabe dieser AG ist es, ein Grundkonzept und herausgeberische Leitlinien für die externe WUK-Zeitschrift zu erarbeiten. Die Bereiche sind aufgefordert, InteressentInnen für diese AG zu finden, die dort kontinuierlich mitarbeiten werden.

### 5. Bloom's Day am 16.6.

Gerald berichtet über die Idee (H.Granzer) und die bisherigen Vorbereitungen für den Bloom's Day am Mittwoch, 16. Juni.

Die Bereiche und Gruppen werden gebeten, sich selbst Aktionen einfallen zu lassen und sich am 16. Juni am ausgelassenen Treiben zu beteiligen. Wenn möglich sollen Actions vorher (an Gerald) angekündigt werden, es wird aber auch genug Platz für Spontanes sein.

Am Mo, 3.5./19.00 Uhr findet ein Vorbereitungs-Treffen statt.

### 6. Autos im WUK-Hof

Alle Anwesenden bekunden, daß sie mit dem Parken im Hof nicht einverstanden sind. Der Hof sollte als Lebensraum für die WUK-Menschen (insbesondere auch die Kinder) gefahrlos genützt werden können. Bisherige Versuche des Info-Büros (Tor bzw. Schranken zusperrern) sind - so wird berichtet - leider gescheitert, weil sie von einzelnen stets erfolgreich sabotiert wurden (offen lassen, Schranken ruinieren) - und weil auch kaum Unterstützung aus den Bereichen vorhanden war.

Auf Anregung des Vorstandes werden U. Wagner und K. Brandner gebeten, mit der Generalsekretärin Helga Smerhovsky und dem Informationsbüro zu spre-

J  
n  
f  
o  
r  
m  
a  
t  
i  
o  
n

chen und nach Lösungen zu suchen.

### 7. WUK-Leitbild

Der Vorstand legt einen schriftlichen Bericht vor und erläutert ihn. Für Rückfragen steht Wolfgang (Tel. 401 21-25) zur Verfügung, der auch Tips für Materialien zur inhaltlichen Vorbereitung geben kann. Von den Bereichen wird allseits rege Beteiligung an der Hauskonferenz am Mo, 26.5./17.30 Uhr erwartet.

InteressentInnen für die Teilnahme an der Strategie-Klausur (Ende Juni) mögen sich bei Wolfgang melden.

### 8. Nächste Sitzung des WUK-Forums

Termin: Mittwoch, 19. Mai 1993, um 19.30 Uhr.

Ort: Umwelt-Büro; Eisenstiege (neben Stiege 6, bei der Sandkiste), dann geradeaus.

Themen: Die meisten Themen von heute werden am 19.5. weiter

diskutiert werden. Zusätzlich wurden folgende Themen bereits angekündigt:

\* Berichte aus den Bereichen (Veranstaltungen etc.)

\* Radständer im Hof

\* Kinderfreundlichkeit im WUK

\* Müll-Problem

(Die von den Bereichen und vom Vorstand bis zum 19.5. versprochenen Aufgaben sind oben angeführt.)

## Benefizveranstaltung der Wiener Freien Schulen

Seit 15 Jahren gibt es in Wien Schulen in Selbstverwaltung. Diese Projekte sind längst dem Experimentierstadium entwachsen und sind heute ein fixer Bestandteil der pädagogischen Landschaft. Sie ermöglichen einerseits den Kindern und Eltern eine möglichst repressionsfreie Entwicklung bei Wahrung der persönlichen Integrität, andererseits bieten unsere Modelle wertvolle Anregungen für den Regelschulunterricht. Trotz dieser Gegebenheiten werden diese Initiativen von öffentlicher Seite nur spärlich unterstützt.

Zur Zeit gibt es in Wien neun solche Schulinitiativen. Um deren Anliegen besser vertreten zu können, existiert eine Dachorganisation, der Verein der Wiener Freien Schulen. Dieser veranstaltet am Sonntag den 6.6.93 ein Benefizkonzert im WUK. Die Veranstaltung beginnt um 13 Uhr mit einem bunten Eltern-Kindernachmittag mit vielen Möglichkeiten zur Unterhaltung. Interessierte können sich auch über die Freien Schulen und deren Arbeit informieren.

*Am Abend (20 Uhr) spielen:*

ANOTHER BLUES COMPANY  
DAUB  
CHRISTOPH KURZMANN (Extended Versions)  
SIGI SCHMID (Ex-Maische)  
GERHARD BIRSCHITZKY (Daub)  
HANSI LANG und die LOSGEHER

Eintritt: 190,-/170,- (im Vorverkauf: WUK, Klangfarbe, Why not)

# BERICHT AUS DEM VORSTAND

VON KARL BADSTÖBER

Eingangs das übliche bla, bla: Wir arbeiten immer noch gut und vernunftgetragen zusammen, haben uns jetzt zu einer Arbeitsteilung durchgerungen, um alle anstehenden Aufgaben in der vorläufig vorhandenen Zeit zu bewältigen und sind bemüht, euch alle möglichst umfassend zu informieren. Wir berichten daher regelmäßig in Info-intern über unsere Arbeit, unsere Ergebnisse (Beschlüsse) und auch unsere Anliegen. Das endlich installierte WUK-Forum hat die erste Sitzung hinter sich, wir hoffen, daß in Zukunft ein regelmäßiger Bericht über die WUK-Forumsitzungen in Info-intern erscheint. Hier nun eine kurze Zusammenfassung der Arbeitsschwerpunkte für dieses Jahr:

## LEITBILD-KLAUSUR

Der Vorstand hat nun, nach fast zweijährigem Arbeiten - vorwiegend von Wolfgang - endlich das Konzept der Vorgangsweise bezüglich Leitbild verabschiedet. (Siehe Anhang).

## POLITISCHE VERANSTALTUNGEN

Hierzu wird bis Ende Mai ein detaillierter Rahmen von Vorstand und Generalsekretärin erar-

beitet werden. **Beschluß:** Die bestehende Arbeitsgruppe im Vorstand, bestehend aus Harry und Ed, ergänzt durch Karl, wird binnen eines Monats die Rahmenrichtlinien (personelle, budgetäre und organisatorische Voraussetzungen) vorstellen. Das bedeutet: In der Vorstandssitzung am 18. Mai 1993 wird über die Rahmenrichtlinien entschieden.

## RAHMENRICHTLINIEN-STRUKTUR

Wird im Rahmen der "begleitenden Maßnahmen" im Leitbild-Prozeß reflektiert und neu aufgearbeitet.

## BEISL

Die Hauskonferenz zu diesem Thema findet am 19. Juni 1993 statt, da einige Dinge neu besprochen werden müssen, wie z.B. Anspruch und Politik des Stattbeisls gegenüber dem Haus, bestehende Verträge und so weiter, und wir auch hoffen einiges an bestehenden Mißverständnissen klären zu können.

## BETRIEBSVEREINBARUNG

Der Vorstand will mit den Angestellten des Hauses eine Betriebsvereinbarung (Arbeitsvertrag, Rechte und Pflichten, Gehalt etc.) abschließen. Erklärtes Ziel: Ab-

schluß Mai/Juni 1993.

## INFO-INTERN

Der Arbeitsrahmen wurde vom Vorstand beschlossen, die Ausführung liegt beim WUK-Forum.

## ARBEITSTEILUNG

Der Vorstand hat, um sich den anstehenden Problemen voll widmen zu können, eine Arbeitsteilung, sprich die Einführung von Arbeitsgruppen im Vorstand vorgenommen.

## WERK und KULTUR

Der Bericht der Arbeitsgruppe und die Entscheidung des Vorstands werden alsbald an dieser Stelle folgen.

## DIENSTSTELLEN

Der Vorstand wird in regelmäßigen Abständen alle Dienststellen zu Informationsgesprächen einladen.

## WUK-FORUM

Nach der ersten Sitzung, von der wir sehr angetan waren, erhoffen wir uns, sobald die Rahmenbedingungen (Verwendung der Gelder etc.) abgeklärt sind, eine starke Beteiligung zum Thema Leitbild. Das Budget des WUK-Forums wurde von uns mit 100.000,- festgelegt.

## APPELL "an die Vernunft"

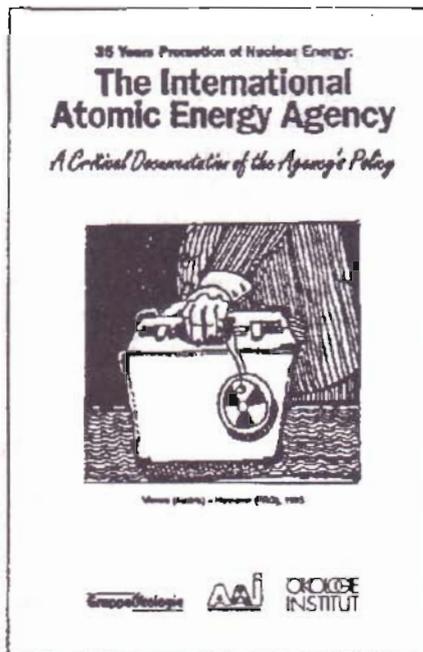
Der Sommer kommt wieder, und somit leider auch die obligaten Probleme. Wir, das WUK, sind ein friedliebendes Volk, und unsere KulturarbeiterInnen sind weder Polizisten noch Rauschmeißer. Leider kommt es aber hier und da vor, daß wir mit Betrunkenen, Randalierern etc. konfrontiert werden. In manchen Notsituationen sind die KulturarbeiterInnen gezwungen, Rettung oder Polizei zu Hilfe zu rufen. Bevor dies jedoch notwendig wird, sollte jeder WUKler und jede WUKlerin bereit sein mitzuhelfen, solche Probleme schon im Ansatz durch bestimmtes, aber friedliches Auftreten zu lösen und, wenn notwendig, die Kulturarbeiter bei dieser heiklen Aufgabe zu unterstützen.

Danke.

Der Vorstand.



# 35 Jahre Förderung der Atomenergie:



## Die Internationale Atomenergie Organisation

### Eine kritische Dokumentation

Ulrike Fink, Wolfgang Neumann, Thomas Panten  
(Gruppe Ökologie, Hannover, BRD)

Peter Bossew, Gabriele Mraz, Antonia Wenisch  
(Ökologie Institut, Wien, Österreich)

Hans Schreiber (Anti-Atom-International, Wien)

Wien, 1993

Erstellt im Auftrag von Anti-Atom-International, gefördert aus Mitteln des Österreichischen Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie.

Das Buch beinhaltet eine kritische Dokumentation von Geschichte, Ideologie und Politik der IAEO. Zahlreiche Zitate aus IAEO-Publikationen (IAEO Bulletin, Conference Proceedings, Guides and Regulations ...) aus dem Zeitraum 1959 bis 1992 illustrieren die Aktivitäten der IAEO. Die Konsequenzen ihrer Politik werden ausführlich dargestellt. Inhalt: 1. Das "Atomzeitalter", 2. Atomenergie und Völkerrecht, 3. Die Safeguards der IAEO und die Weiterverbreitung von Atomwaffen, 4. Förderung der Anwendung von Atomenergie, 5. Atomkraftwerke für die Dritte Welt? 6. Strahlenschutz - die Katastrophe von Tschernobyl, 7. Atomenergie gefährdet Umwelt und Menschen! 8. Uranabbau, 9. Atomtransporte, 10. Endlose Probleme mit dem Atommüll, Ausblick, Appell zur Reform der IAEO

# DIE GAMMAMESSELSTELLE

VON ANTONIA WENISCH

Im Hof rechts - Eisentreppe hoch - immer geradeaus bis Du anstehst - dann rechts durch die blaue Tür - durchquere das Umweltbüro - die nächste Tür ist unsere: GAMMA-MESSELSTELLE (steht übrigens nicht drauf, sondern "Bitte Schuhe ausziehen!")

Hier werken fleißige Heiẞelfrauen (und Sommers auch ein Heiẞelmännchen). Gemeinsam mit vielen anderen - in Österreich und überall sonst auf der Welt - sägen wir an den Grundfesten der Atomindustrie. Die sind zwar ziemlich stabil (multinationale Konzerne und so ..), aber hie und da läßt sich ja doch ein Erfolg erringen.

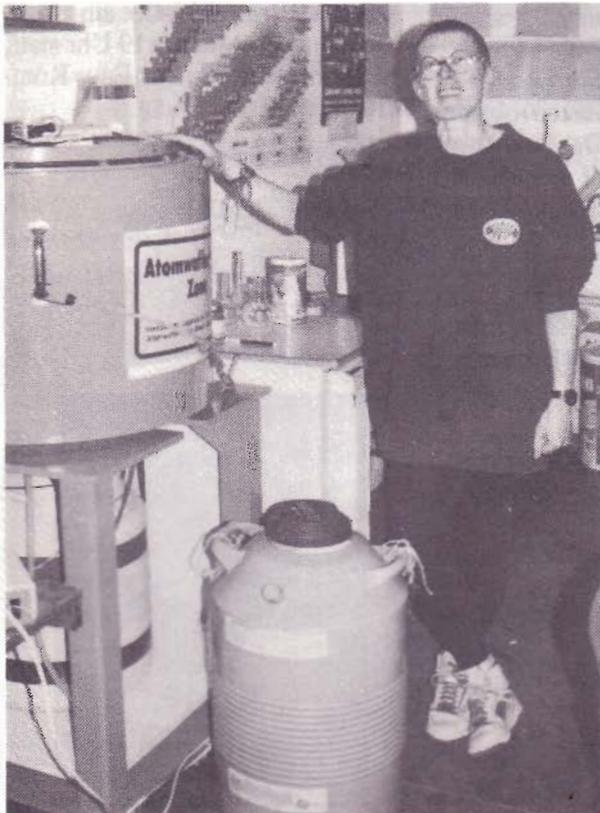
Neben Temelin und Krsko - aber um die kümmert sich ja sogar schon die österr. Regierung - beschäftigt uns seit rund 1 Jahr vorwiegend die internationale Atombehörde. Ein halbes Buch darüber haben wir in unserem Kämmerchen hinterm Umweltbüro geschrieben - die andere Hälfte entstand in Hannover. Auch wir sind schließlich international!

Dieses Buch, ebenso wie andere Broschüren zur Atomenergie, könnt Ihr bei uns käuflich erwerben.

Außerdem messen wir - wie schon unser Name sagt, und zwar radioaktive Strahlung. Unsere KundInnen sind Biobäuerinnen und -bauern, SchwammerlsucherInnen und Müttergruppen. Wir machen auch Baustoffuntersuchungen (auf Radiumgehalt) und Radonmessungen der Raum-



Antonia Wenisch und Gabi Mraz



Antonia Wenisch

luft für alle InteressentInnen und für das Baubiologische Institut.

Falls Du Informationen über Atomkraftwerke suchst, oder etwas dagegen unternehmen möchtest, falls Du Dir Sorgen machst, wenn der Rundfunk wieder einen Atomunfall irgendwo meldet, wenn Du wissen willst, was Du an Vorsorge tun kannst .... Wir beraten BürgerInnen, Initiativen und PolitikerInnen (auch wenn sie es sich nicht immer gefallen lassen) und natürlich auch Dich!

Außer einem Kammerl im WUK haben wir auch Telefon: 408 22 89 - kann ja sein, daß wir gerade dann nicht da sind wenn Du da bist.



# BLOOMSDAY 1993

GERALD RAUNIG

Wie Ihr vielleicht schon gehört habt, werden wir, einem Brauch in Dublin folgend, in Gedenken an den 16. Juni 1904 die inneren und äußeren Erlebnisse des Mr. Bloom, des Protagonisten im "Ulysses" von James Joyce, also die Stationen des Buches, die parallel zu den Stationen der Odyssee Homers konzipiert sind, in verschiedenartigen Aktionen nachzuvollziehen, den sogenannten Bloomsday 1993 hier im WUK begehen. Auf möglichst breiter Basis seid Ihr, liebe Vereinsmitglieder, Hausnutzer und Hausnutzerinnen, Angestellte und am Haus oder auch nur an Joyce Interessierte nach wie vor aufgerufen, Eure Beiträge von völlig spontanen, ungeplanten Dingen bis hin zu "professionellen" interdisziplinären Ideen vorzustellen. Die Form Eurer Beteiligung bleibt völlig offen, ihr solltet nur an einer unserer Koordinationssitzungen teilnehmen oder Euch bei mir (im Vorstandsbüro oder über mein Postfach im Info-Büro) melden.

Der Bloomsday 1993 wird vom Vorstand ideell unterstützt und darüberhinaus auch noch, was

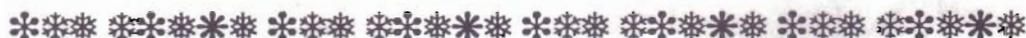
die Materialkosten (Nieren, Plum-pudding, Guinness, Videobänder...) betrifft, finanziell gefördert, die Planung und Koordination hat ein Team übernommen, das aus Sonja Ammann, Heinz Granzer und mir besteht.

Hier nun in Kürze ein paar Worte zu den bisher geplanten Aktionen: Analog zu den 18 in verschiedenen literarischen Stilrichtungen gehaltenen Kapiteln des "Ulysses" werden 18 Aktionen "vorbereitet", die jeweils nicht mehr als eine Stunde in Anspruch nehmen sollen (das ergibt in etwa eine Dauer von 16.6., 9 Uhr früh bis 17.6., 3 Uhr früh).

um 9 uhr früh also treffen wir uns am dach des severingasentraktes um zu frühstücken (Szene im "Ulysses": Der Turm) um 10 uhr werden wir die volksschule belagern (Die Schule) um 11 uhr gibt es in parallelisierung zum proteustext in der odyssee eine aktionslesung vom mittelhausdach (Der Strand) um 12 uhr eine aktionsnierenverkostung im atelier unserer allzeit geliebten obfrau beate schachinger (Das Haus) um 14 uhr wird sich auf den spuren

odysseus' ein aktionist in die lebensgefährlichen abgründe des wiener kanalsystems begeben um mit ex-wuklern und wuk-schatten kontakt aufzunehmen was wir über bildschirm hoffentlich mitverfolgen können werden (Der Friedhof) um 15 uhr werden im informationsbüro die ergebnisse des vormittags in einer zeitung zusammengefaßt (Die Zeitung) und die video-präsentation für die nachzügler vorbereitet um 17 uhr findet in den museumsräumen eine parallelesung von shakespeares hamlet odyssee und ulysses statt (Die Bücherei) um 18 uhr gibt es ein musikalisches labyrinth aus den fenstern auf den wuk-hof (Die Straßen) usw.

Auch die weiteren Aktionen (bis zum Monolog der Molly Bloom um ca. 2 Uhr früh) sind im groben geplant, harren jedoch noch Eurer Ideen und weiterer Präzisierung. Das nächste Koordinationstreffen findet am Sonntag, den 16. Mai um 19 Uhr statt, wir würden uns über Euer Kommen freuen.



## WIDER DIE PARKER!!!

Wie aufmerksame LeserInnen des WUK-Forum-Protokolls bereits wissen, soll nun den Hof-Parkern ernsthaft zu Leibe gerückt werden!

Es ist einfach alltäglich, daß der gesamte Hof mit Dauerparkern voll ist.

Alle, die eine Idee haben, wie das Parken verhindert oder zumindest erschwert werden könnte, sollen sich mit Helga Smerhovsky (Generalsekretariat) oder Ute Wagner (Kinder-Jugend-Bereich) in Verbindung setzen!



## **OFFENE REDAKTIONSSITZUNG**

### **WANN:**

*jeden 3. Do im Monat, 19 Uhr*

### **WO:**

*im Informationsbüro nachfragen*

### **NÄCHSTE TERMINE:**

*27. Mai*

### **REDAKTIONSSCHLUSS:**

*jeder 15. des Monats*

*(für die Nummer des nächsten Monats)*

Im Informationsbüro gibt es ein "Postfach", in das Du Deine Beiträge bis zum Redaktionsschluß abgeben kannst. Der Redaktionsschluß ist für alle verbindlich. Die Beiträge sollen leserlich geschrieben oder getippt sein.

Wenn du Zugang zu einem Computer (DOS) hast, erleichtert es unsere Arbeit sehr, wenn Du Deine Beiträge schon auf Diskette geschrieben abgibst. Wir arbeiten mit den Textverarbeitungsprogrammen WORD5 und WINWORD. Beiträge, die länger als vier getippte Seiten sind, bedürfen der Rücksprache mit einem Redaktionsmitglied.

Solche Beiträge werden im "Meinungsteil" des Info-Intern veröffentlicht.

Wenn Du an einer Reportage mitarbeiten willst oder einen Vorschlag zu einem Thema hast, dann komm zur offenen Redaktionssitzung!

# INBETWEENIES

VON KARL BADSTÖBER.



*Diese Glosse gibt aus schließlich die Meinung des Verfassers wieder, nicht die des Musikers oder Vorstands, sondern - in leicht überzeichneter Form - die des Menschen und Hausnutzers Karl Badstöber.*

Auf dem langen, gefährvollen Weg zu einem gemeinsamen (von unendlich viel) Leitbild hat dieses Haus schon einiges durchgestanden und manches mitgemacht (das meiste ist schon längst den Weg aller Dinge gegangen), und doch hält sich dieses Thema frisch, bietet dem Betrachter (natürlich auch der Betrachterin) fast nie die Kehrseite, sondern grinst herausfordernd die sogenannte Basis (das sind wir alle!) an. Szenarien wurden ent- und verworfen, doch einiges bleibt, so auch:

**DAS WUK IM MITTELALTER**  
Noch im Sommer 1990 konnte man die Damen und Herren Ritter in voller Adjustierung bei der schweißtreibenden Angelegenheit WUKscher Schaukämpfe beobachten. Wie weiland zur Zeit der großen, farbenprächtigen Turniere bedurfte es nur eines glückchenbewehrten Hofnarren, der, mit Schelmenmütze behelmt (behaupet), den Auftakt einläutete. Und schon gingen gepanzerte Gestalten aufeinander ein (oder los), jedoch nicht ein Strauß hob mit lautem Getöse an, sondern es blieb beim Versuch des Wienerischen Haxstellens. Gar zu heftig wurde es ob der sommerlichen Temperaturen doch nie, schwitzende und keuchende Ritter, die bei vierzig Grad im Schatten alsbald die Orientierung verloren, boten ein eher

bedauernswertes Bild. Zu manigfaltig die Herausforderungen, (und zusätzlich) zu gewaltig die Aufgabe, den heiligen Gral (das Leitbild) zu finden. Vor allem gab es in dieser Zeit (das dunkle Zeitalter) ohnehin so viele Grabenkämpfe, daß allein der Versuch, die Übersicht zu bewahren, eine vollständige Inanspruchnahme bedeutete, und jetzt rückblickend nicht als Tanz um "Abrahams Wurstkessel" (Info-Intern 10/90) sondern eben um den heiligen Gral bezeichnet werden muß<sup>1)</sup>.

Jedoch von Schweiß und Tränen der Kurzsichtigkeit verpflichtet, gefiltert durch Visier und Holzhackermentalität und obendrein mit einer leerstehenden Miniaturwindmühle (von Don Quichotte) als Kreuz im Rücken (Vorstand und Generalversammlung) waren die Rundumschläge - so harmlos sie uns heute erscheinen mögen - bloß ein logischer Abschluß des fehlerhaften Aufbaus. In den Pausen - und derer waren nicht viele - gab es meistens diametralen Monolog (AT - Aug um Aug usw.) anstatt der damals oft zitierten Dialoge, Diskussionsergebnis: Wir ziehen ja alle an einem Strang, Ergänzung: Doch sag, wer gibt die Richtung an.<sup>2)</sup>

Und so kam es zu dem uns heute erschütternden Bild von verbeulten Rüstungen (meistens Selbstfaller) und einigen ermatteten Rittergesellen (von Spieß), die sich vor (recht-)zeitig in den Ruhestand (was geht des mi an !!?) zurückzogen. Während Ritter Vincent mit verbeultem Scherm die Worte "FPÖ-nahe Slogans" verbittert vom Wappen kratzte, kratzten Ritter Karl die stammelnden Äußerungen seiner rauhbeinigen Söldner, vor allem die mit der Bücherverbrennung. Während Ritter Karl nebst Knappe Reini ihrem Fürstentum die "Republik"

bescherten (nicht ohne vorherige Absicherung natürlich), sich Ritter Beate M. in drei "Fürstentümern" (eigentlich ein Fürstentum und zwei "Grafschaften") selbst bekämpfen durfte, die Ritter Erika und Ed gegen bürokratische Windmühlen anrannten, Ritter Helga immer bloß die Keule schwang und dann doch nicht mitkämpfen durfte, Ritter Evelyne sich in ihren "Frauensitz" zurückzog, Ritter Roland eine aufs Horn bekam, Ritter Walter immer noch auf alles vorsichtshalber losging und die Ritter Beate, Walter und Andreas nebst Spießgesellen sich eine Prunkburg einrichteten usw., usf.; waren der strahlende Ritter Rudi und der glänzende Ritter Wolfgang (jetzt Minnesänger) angehalten (durch inneren Drang oder Stimme oder so), den heiligen Gral zu suchen, um diese unsinnigen Schaukämpfe zu beenden, verbrachten aber die meiste Zeit damit, Gestrauchelte aufzurichten oder im Kampfgetümmel unbehelligt umherzuirren. Die sechs heiligen Weisen aus dem Gesternland wechselten sich unbeirrt ab, der Übergang vom Ritter zum Hofnarren oder zum Hofmagier war ein fließender und beständiger.

Nach dem Einsetzen der "Waffenstillstands"-Strukturerneuerung - "das WUK in der Neuzeit" sah man/frau sich des öfteren auch ohne Panzer und nicht zuletzt dadurch kam es zu einer breiteren Verständigung.

Versöhnliches Ende?! Die meisten von uns haben diese Phase unbeschadet überstanden, auch war sie wichtig und lehrreich, doch ist sie jetzt vorbei!)

<sup>1)</sup> *Hätte sich jemand damals die Mühe gemacht, diese Zusammenhänge - Ursache und Wirkung - in einem Modell "Leitbild" zu einer allgemeingültigen Maxime für*

*dieses Haus zu erheben, er/sie wäre unzweifelhaft gescheitert. Der Vielfronten-Grabenkampf hätte zwar die Einsetzung irgendeines Modells begünstigt, wäre aber auch gleichzeitig Garant für die Unlebbbarkeit desselben und damit auch der Todesstoß für diese jetzt wichtige Entwicklung gewesen.*

*<sup>2</sup>Durch diese historische Entwicklung bedingt, ergaben sich aber*

*auch (nach der Festsetzung der Grenzen bzw. Erreichen eines Waffenstillstandes/Paktes) erste Verhandlungen zwischen "gefestigten" BereichsvertreterInnen und erste Treffen von WUKlerInnen, die an einem Stadtstaat-Fürstentümerleben nicht mehr interessiert waren. Und so entdeckte das WUK 1992 zwar nicht Amerika neu, aber die schon begonnene, steckengebliebene Zie-*

*le-, Selbstverständnis-, sprich Leitbilddiskussion.*

P.S. Wer sich nun gar verletzt oder verspottet fühlt, sollte zuerst noch einmal die Gleichungen (von Gleichnis) überdenken, und dann (wenns unbedingt sein muß) einen Beschwerdebrief (von Bombe) in mein Postfach legen.

P.P.S. "Oh Ed, just like the good old days."

## **EIN RAHMEN MUSZ HER...**

VON KARL BADSTÖBER.

Im WUK unterscheidet man/frau gemeinhin zwischen Verwaltung und Bereichen, zwischen dem Verein "KuW" bzw. der Vereinsführung und den Vereinsmitgliedern, zwischen Machatscheks und Hausnutzern und im schlimmsten Fall auch zwischen Veranstaltern und Künstlern. Nun ist es Aufgabe der Verwaltung (hier unterscheiden wir die teilweise gewählten Vereinsorgane und einen hierarchisch gestaffelten Angestelltenapparat) zu planen, zu koordinieren und auch umzusetzen. Während die Vereinsorgane (Vorstand, Generalversammlung) eigentlich mit (vereins-)politischen Aufgaben betraut sind (Leitbild, Ziele, etc.), arbeiten die Angestellten (Dienststellen) in konkreten Bereichen der Verwaltung (Lohnverrechnung, Buchhaltung, Sekretariat, Informationsbüro, Veranstaltungsbüro, etc.). Darüberhinaus gibt es für die Verwaltung interne Gremien, die die Zusammenarbeit und Kommunikation fördern (Orientierungsgruppe, Dienststellentreffen) und für die Bereiche das WUK-Forum. Die "Hausnutzer", die - meist Vereinsmitglieder - in sechs Bereichen (Musik, Theater/Tanz, Soziales, Kinder/Jugend, Werkstätten und MalerInnen) sich selbst

verwalten (Raumnutzung, Bereichskassa, interne Angelegenheiten etc.), stellen auch das Gros der Anwesenden bei der jährlichen Generalversammlung. Dann gibt es noch ein "externes Blatt" Werk und Kultur, das vorwiegend Veranstaltungen des Hauses (durchgeführt von Veranstaltungsbüro, Kunsthalle Exnergasse) bewirbt und ein "internes Blatt" Info-intern, das vorwiegend Information an die Vereinsmitglieder weitergibt. Bis dahin ist ja alles wohlbekannt.

Augenscheinlich ist auch die Trennung zwischen Verwaltung und Bereichen. Bis auf "Doppelfunktionen" mancher WUKlerInnen (Vorstand) gibt es hier keine gemeinsame Kommunikation, außer bei der jährlichen Generalversammlung, und diese ist ja nicht zuletzt deswegen hoffnungslos überfordert.

Um aber den begonnenen Prozeß der Ziele- und Selbstverständnisdiskussion, jetzt "Leitbild", fortsetzen zu können und darüberhinaus zu einem für alle Beteiligten befriedigenden Ergebnis zu kommen, bedarf es sehr intensiver Kommunikation zwischen Verwaltung und Bereichen. Der Grund dafür ist vor allem im bestehenden Spannungsverhältnis

zu sehen, das sich aus den künstlerischen Ambitionen, Wunschvorstellungen etc. (kurz Phantasie), und auf der anderen Seite aus der Notwendigkeit der bürokratischen Struktur (Detailplanung) ergibt.

Allein dieser Unterschied führt schon zu "Verwaltungsproblemen" wie z.B. die in der letzten Ausgabe angesprochene "Mülltrennung" oder das Schlüsselsystem bzw. der Umgang damit. Aber eigentlich geht es um Verantwortung, Verantwortung die bei unliebsamen Dingen eben manchmal einem Angestellten übertragen wurde, der sich dann mit tausend Wünschen konfrontiert hinter (s)einem System versteckte. Und auch um Verantwortung gegenüber den "anderen" Menschen in diesem Haus. Und schlußendlich um Kommunikation mit diesen anderen Menschen. Die Zeiten des Kleinhäuslertums sind ebenso passe wie die Zeiten der Lobbyisten. Und die Frage "Wohin will dieses Haus?" kann ja eigentlich jeder für sich entscheiden - bloß die Umsetzung können wir nur alle gemeinsam gestalten.

# CONSUMMA-SUMMARUM

VON KARL BADSTÖBER.

*Diese Glosse gibt ausschließlich die Meinung des Verfassers wieder, nicht die des Musikers oder Vorstands, sondern - in leicht überzeichneter Form - die des Menschen und Hausnutzers Karl Badstöber.*

Um die geneigten Leserinnen und Leser, die Erleuchten wie auch die Erleuchteten bei Laune zu halten, fahren wir nun Altbewährtes, nämlich: "Mit Kanonen auf Spatzen schießen" auf... und ab gehts: Neulich in der Verwirrtheit des WUKschen Terminologieschungels drängten sich beschnittene Begriffe um einen imaginären Mittelpunkt (Das schwarze Loch, Teil IV), vermengten und vermischten sich, wurden eins, um dann doch plötzlich vor dem erstaunten Schreiberling - ähnlich wie die Taube (von gehörlos) aus der bunten Wunderwelt des WUK oder der Schmetterling aus der Perücke von Peter Sellers - ein neues Begriffsbild vermittelnd, in neuem Gewande in den WUKschen Himmel (der bekanntlich mit der Decke (von Schädel) endet) aufzusteigen. Floskel um Hülse gewann an Sinn und zeigte Blüten (von Löwenzahn).

Lustvoll eliminierte Anhäufungen bürokratischen Schwachsinn machten auf einmal wirklich überraschenden Erkenntnissen Platz. So wurde etwa aus der Diskussion der Raumlosen um Öffnung der Räume der Verschlussenen, die krakengleich als Moloch dem Moloch den Moloch vorwerfen, nicht etwa das Konzept einer Arbeitsgruppe zur Streichung des "offenen" im Vereinsnamen, sondern eine kulturpolitische Auseinandersetzung (Soziokultur) mit fruchtbarem Ausgang. Offenheit im WUK, offene Fragen, offene (nicht getroffene) Entscheidungen wurden zur fünftschönsten Nebensache in der kleinen bunten Welt, sobald die Sicht nach draußen klar war. Zuvor jedoch starben "Klarheit" und "Transparenz" den Heldentod, zusammen mit Bornierten und Engstirnigen (diese Menschen mit den kleinen Hüten), als der frische Wind die Neugier weckte und Lernende (ich weiß, daß ich

nichts weiß), Kindern gleich, unschuldig Klarheit lebten.

"Abgrenzung" und "Struktur" gaben letzte Hilferufe schon unter Wasser ab und konnten dadurch keine Rettungsringe (Titanic) finden, während Chaos und Ordnung einander achteten, wohlwissend um die Mär vom Blinden und Lahmen. Richtungsweisende Langatmige gaben den Gemeinsamkeiten Vorrang, achteten auf Ausgewogenheit und Vielfalt, gaben und nahmen Stellung und Schwung, und transparente, durchsichtige, durchscheinende, unscheinbare Flügel der Phantasie durchbrachen die WUKsche Schädeldecke, unter der wir alle stecken.

P.S. Für die Vorstandsarbeit und auch fürs WUK-Forum.

P.P.S. Zitat Ed Baker: "Just do it!" (Woher er das wohl hat?).

P. b. b. Nr. 326  
RUDOLF BACHMANN  
LANGE GASSE 51/13  
1080 WIEN

## Impressum:

*WUK.INFO-INTERN Internes Mitteilungsblatt des Vereins zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser. Medieninhaber, Herausgeber, und Verleger: Verein zur Schaffung offener Kultur- und Werkstättenhäuser, Währingerstr. 59, 1090 Wien; Redaktion: Sabine Raketseder, Beate Mathois. Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors wieder, die nicht mit der Ansicht der Redaktion übereinstimmen muß. Titel, Untertitel, Vorspanne und andere Ausstattungungen stammen von der Redaktion. Gestaltung und Layout: Edward Baker und Beate Mathois; Druck: Riegelnik, Wien*

*P. b. b. Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt 1090 Wien*